

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)

199 (24.7.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-24590](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-24590)

Wochenschrift... täglich, auch an den Sonntagen. — Vertriebspreis 3 M 60 A. durch die Post bezogen mit Beleggeld 4 M 02 A. Man bestelle bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Geschäftsstelle Peterstr. 23. Fernspr.-Anschl.: Schriftleitung Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46.

Nachrichten

Anzeigen kosten für das Verlagsamt Oldenburg Nr. 23, Sonntag 30

Anzeigen-Annahmestellen: Oldenburg: Böker, Kangeßte, 45, Schmidt, Adorfstraße 128, M. Pöpel, Everßen, D. Bischoff, Hüb., F. Böttner, Caféplatz, W. Cordes, Paarenstraße 5, F. Sandtke, Brühlstraße, W. Koll, Wülting, u.ämtl. Anzeigen-Vermittlungsstellen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 199.

Oldenburg, Mittwoch, den 24. Juli 1918.

52. Jahrgang.

Die Juni-Beute unseres U-Boot-Krieges.

Berlin, 23. Juli. Amtlich. Im Monat Juni wurden insgesamt

521 000 Br.-Reg.-T.

für unsere Feinde nutzbar Handelschiffsräume vernichtet. Der ihnen zur Verfügung stehende Welthandelschiffsräume wurde somit allein durch kriegerische Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund

18 251 000 a Br.-Reg.-T.

verringert. Davon rund 11 175 000 Br.-Reg.-T. allein Verluste der englischen Handelsflotte.

Nach inzwischen gemachten Feststellungen sind im Monat Mai außer den seinerzeit bekanntgegebenen Verlusten des feindlichen oder im Dienste unserer Gegner fahrenden Handelschiffe noch weitere Schiffe von rund 48 000 Br.-Reg.-T. durch kriegerische Maßnahmen schwer beschädigt in feindliche Häfen eingebracht.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Neue große U-Boots-Erfolge.

Berlin, 23. Juli. Amtlich. Einer unserer U-Bootskreuzer, Kommandant Korvettenkapitän v. Nohk und Jaentendorff, versenkte 15 Dampfer und 12 Segler mit zusammen 61 000 Br.-Reg.-T.

Unter den versenkten Dampfern befand sich der bewaffnete englische Truppentransportdampfer „Dwinst“ von 5173 Br.-Reg.-T.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Beldentaten unierer Seeflieger.

Berlin, 22. Juli. Von unterrichteter Seite werden wir auf die beachtenswerte Tatsache hingewiesen, daß die Seeflieger des Marinekorps in den letzten Wochen 6 englische Curtiss-Groß-Flugzeuge in der südlichen Nordsee und vor der Themsenmündung vernichtet haben. Dieser Erfolg wird verschiedentlich überliefert, doch ist er einsehend. Er bedeutet keineswegs mehr als der Abbruch irgend eines gemöhnlichen Flugzeuges. Die Engländer hatten in diesem Flugzeug ein wichtiges Mittel zur Unterbindung des U-Bootkrieges in ihren Küstengewässern gefunden zu haben. Unsere Flieger an der Nordsee Küste haben gezeigt, daß sie auch mit diesem nicht zu verachtenden Gegner, der in vieler Hinsicht eine neue Entwicklungstufe der Luftwaffe darstellt, fertig zu werden wissen. Das Curtiss-Boot ist ausgerüstet mit zwei starken Motoren zu je 350 P.S., hat für 10 Stunden Betriebsloft und eine Geschwindigkeit von 155 Kilometern in der Stunde. Seine Bewaffnung besteht aus einem Kommandanten und vier Mann. Als Angriffswaffe gegen unsere U-Boote führt es vier schwere Wasserbomben mit, außerdem trägt es eine Bewaffnung von 5 Maschinengewehren.

Zur Verlenkung des „Leviathan“.

Über die Verlenkung des „Leviathan“, des früheren deutschen Dampfers „Waterland“, wird von London und Washington noch nichts gemeldet. Man schließt daraus in Holland, daß die amerikanischen Verluste bei der Verlenkung groß sein müssen. Das Schiff hatte bereits zweimal Truppen nach Europa geschafft und soll jedesmal 10 000 Mann aufgenommen haben.

Etwas 276 Meter maß das Schiff in der Länge, 30,5 Meter in der Breite und 20 Meter in der Tiefe. Die Turbinenanlage erzeugte bei 180 Umdrehungen in der Minute 61 000 effektive Wellenmeterleistung, wodurch der Dampfer die Rekordgeschwindigkeit von 22,5 Seemeilen erreichte. In vollbetriebsfähigem Zustand faßte die „Waterland“ 4050 Passagiere, wozu noch eine Besatzung von rund 1200 Köpfen trat. Nicht weniger als 77 000 Kubikmeter Nahrungsmittel fanden für die Passagierverrichtungen, die in ihrer glänzenden architektonischen Ausgestaltung an sich schon eine Lebenswürdigkeit bildeten, zur Verfügung. Das Maß von Arbeit, die das Kriegsschiff verrichtete, hat, geht aus der Tatsache hervor, daß während der anderthalbjährigen Bauzeit durchschnittlich an jedem Tage etwa 1800 Arbeiter an dem Bau beschäftigt waren. Nicht weniger als 34,5 Millionen Kilogramm gewalzter Stahl und 6 Millionen Kilogramm Holz gelangten zur Verarbeitung. Mittschiffs türmten sich 11 Decks übereinander. Für die gewaltigen Ausmaße des Schiffes muß es sprechen, daß die Kommandobrücke nicht weniger als 40 Meter hoch über dem Kiel lag, während die Flaggenreppel der beiden Masten 76 Meter hoch in die Luft ragte.

Am 3. April 1913 taufte der damalige Prinz Rupprecht

von Bayern das neue Schiff auf den Namen „Waterland“, ein Jahr später, am 3. Mai 1914, besichtigten Bundesrat und Reichstag das eben fertiggestellte Schiff, das am 11. Mai in Anwesenheit des Prinzen Franz von Bayern seine Probefahrt vor Cuxhaven ausführte. Wenige Tage später trat das Schiff seine Jungferntour nach der Neuen Welt an und legte am 22. Mai 1914 bei der Quarantänestation von New York an. Seine Fahrt bis zum Pier war ein einzigartiger Triumphzug.

Hocho Misserfolg.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 23. Juli, abends. W.D. Amtlich. Der letzte Kampf auf dem Westufer der Aare. Zwischen Coiffons und Reims brachte die Heeresgruppe Deutscher Kronprinz einen erneuten einheitlichen Angriff harter feindlicher Waffen zum Scheitern.

Von unserm militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Am 20. und 21. Juli versuchte Hoch noch, mit verweifeltem Entschloßensein einen großen Erfolg an seine Fahnen zu ketten; am 22. aber waren die Kräfte verbrannt, die ihm zur Verfügung standen. Gerade an der wichtigsten Front, zwischen Aisne und Duray, also in Richtung auf den Brückenkopf Coiffons, haben seine Truppen keinen neuen Angriff gewagt, und sogar ihr Geschützfeuer mußte schwächer werden. Nur weiter südlich fanden noch heftige Kämpfe statt, also auch hier kein einheitlicher Sturm mehr, der allein zu großen Erfolgen führen könnte. Im Zentrum haben schwächere Kräfte beiderseits Sanktionen, nördlich der Marine, versucht, in unsere Stellungen einzudringen, sind aber in das Flußtal zurückgeworfen worden. Und ebenso matt verliefen die Kämpfe südwestlich und östlich von Reims.

Hoch hat also den Umschwung der Kriegslage durch seinen gescheiterten und wuchtig geführten Sturm nicht herbeizuführen vermocht; er ist nach einem Anfangserfolg an der Abstoßkraft unserer Truppen und an der ruhigen Umfassung unserer Heeresleitung gescheitert und schließlich also als aufsehender Misserfolg, dessen Bedeutung durch die großen Verluste des französischen Heeres noch vergrößert wird. Auch die merkwürdigen Streitkräfte haben an dieser blutigen Einbuße mitzutragen; die Gefahr, die in ihrem Eingreifen liegen könnte, wird durch solche Opfer herabgemindert. Das bleibt ja der Kern und das Ziel unserer Kriegsführung, den Gegner wieder und wieder zur Aare zu lassen, bis sein Vernichtungswille gebrochen wird. Je mehr er selbst durch fruchtlose Angriffe dazu beiträgt, desto mehr kommt er unseren Wünschen entgegen.

Manche Einzelheiten deuten darauf hin, daß der Franzose noch einen Versuch machen will, durch Erweiterung seines Angriffsfeldes nördlich der Aisne einen Erfolg gegen Coiffons zu erzielen. Wir sind auch darauf gefaßt, und wenn der Gegner überhaupt keine Kräfte zu einem solchen Stoße nochmals zusammenzurufen vermag, wird er auch damit keinen Erfolg erzielen. Seine letzte Kriegsmeldung klingt bereits ziemlich kleinlaut und spricht nur noch davon, daß die Franzosen alle ihre Stellungen behauptet hätten. Das war sicherlich nicht der Hohn von Hochs großer Offensivität, die von den englischen Bundesgenossen als Verzeitelung seiner Kräfte bezeichnet wird.

In Albanien ist inzwischen seit dem 19. Juli gleichfalls ein französisch-italienischer Angriff zwischen dem Seen und dem Meer gegen die Stellungen unserer Bundesgenossen nördlich Berat im Gange. Bisher hat er zu keinem Erfolge geführt. Man darf ihn übrigens nicht als vereinzeltes, minder bedeutendes Unternehmen betrachten; er steht vielmehr in engster strategischer Verbindung mit dem langjährigen Kampf in Mazedonien. Was dort in der Front unmöglich scheint, soll durch den Abgelangriff in Albanien erdrosselt werden; den Stellungskrieg in einen vorwärtsgehenden Bewegungskrieg umzuwandeln.

Die Amerikaner im Feuer.

Berlin, 23. Juli. Außer Senegalesen haben die Franzosen bei der Fortsetzung ihrer Angriffe zwischen Aisne und Marne zum ersten Male Amerikaner, die in verhältnismäßig größerer Menge auf die Franzosen verteilt waren, als Kanonensutter eingesetzt. Die schwarzen wie

die amerikanischen Hilfstruppen wurden in dichten Massen gegen die deutschen Linien vorgetrieben; sie mußten den Einsatz mit einigen Tausenden den Amerikanern bis zu 16 Meilen Tiefe greifen sie an. Eine Welle nach der andern brach im deutschen Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammen. Auch an den folgenden Tagen erneuerten sie bis zu sieben Mal immer wieder die Angriffe. Die Kraft erlahmte immer mehr. Am dritten Tage der Offensivität begann die amerikanische Infanterie bereits beim ersten Ansturm zu stoßen und sich hinzuwerten, sobald nur das deutsche Artilleriefeuer einsetzte. Dauerle das Feuer länger, so gingen sie eilig zurück, so daß sich der Angriff stellenweise in eiliges Zurückfluten verwandelte. Vielfach stand die deutsche Infanterie aus den Gräben auf und empfing die Amerikaner mit stehend freischwebend abgebenem Schnellfeuer. Bei dem Angriff am 21. gerieten amerikanische Bataillone der 2. Division, die in der Schlacht von Wignacourt herantritten, in das Feuer der deutschen Maschinengewehre, die von der Zunderfabrik von Nouant aus die Schlichte bestreift. Sie machten sofort kehrt und stürzten eiligst zurück. Besonders erste Verluste erlitten die Amerikaner in den schweren Kämpfen am 19. und 20. Nach den Ausgängen von Gefangenen sind einzelne Regimenter aufgerieben, vor allem sind die Offiziersverluste furchtbar. In dem Bestreben der Obersten Heeresleitung der Entente, Erfolge der Amerikaner herauszutreiben oder zu erdichten, liegt eine durchsichtige Tendenz. Wenn das amerikanische Volk Kenntnis erhalte, wie seine Söhne auf fremder Erde für fremde Menschen verbluten müssen, so würde die künstlich entfachete, auf unwahre Bewauptungen begründete Kriegsbegeisterung bald zunichte werden.

Einen Brennpunkt des Kampfes am 22. Juli bildete der Ort Epieds, der nach wechselvollem Kampfe in unserm Besitz blieb. Dort stehende amerikanische Teile erlitten besonders hohe Verluste; so daß nur 138 Mann, darunter 8 Offiziere, unermüdet in deutsche Hand fielen. Außerdem wurden hier 12 Maschinengewehre erbeutet. Nördlich des Chatelet-Waldes verbesserten wir nach Abweisung eines starken Zeilanziffes durch Gegenstoß unsere Linie.

In den letzten Tagen haben die Engländer sich an der britischen Front bei wiederholten Erdungsvorbereitungen und Unternehmungen mit stärkeren Kräften fast täglich blutige Absätze gegeben. Auch am 22. Juli wurden beiderseits des Kanals, im Kennelgebiet sowie nördlich Merris und dicht nördlich der Bahn Bailleur-Hagebrouck sowie an mehreren anderen Stellen feindliche Großpatrouillen und Erdungsarbeiten verlustreich abgewiesen.

Nördlich und südlich des Auebaches schertete ebenfalls ein feindlicher Vorstoß. Mit Einbruch der Dunkelheit und während der Nacht war die Feuerstärke von Albert bis zum Westufer der Aare roge. Auch in Gogen Montebivier lebte das feindliche Feuer auf. Der Bahnhof Compiegne liegt dauernd unter unserem wirksamen Beschuß.

Ausdehnung der Weltkämpfe.

Zürich, 23. Juli. Der „Zürcher Anzeiger“ meldet, die Vertreibung an der Westfront greift an immer weiter Fronteile über. Die Wahrscheinlichkeit besteht, daß die ganze seit vier Jahren eskarrierte Front in den Bewegungskrieg hineingezogen wird.

Zürich, 23. Juli. Der „Secolo“ meldet von der Westfront: Die eingeleiteten deutschen Reserveen werden nicht als das Schlußmaß der feindlichen Hilfsarmee angesehen, die der Gegner zur Erzwingung seiner strategischen Absichten bereitet. Der Widerstand der Deutschen hat jedoch die Verbindung mit dem Heimer Frontstück sehr schwierig gemacht. Die Verbindung ist zurzeit nur auf dem großen Umwege über Chalons möglich.

Zürich, 23. Juli. Der „Corriere“ meldet: Das große Vorgehen Hoch hat bis Dienstag keine Veränderung des deutschen Druckes südwestlich von Reims gebracht.

Der Wiener Bericht.

Wien, 23. Juli. W.D. Amtlich wird verkündet: Auf dem italienischen Kriegsschauplatz Artillerieeinsatzzeit wachsender Stärke.

An der albanischen Front setzte der Feind seine Angriffsbewegungen beiderseits des oberen Devolis fort; sie wurden alle abeschlagen.

Der Chef des Generalstabes.

Helfferich als Gesandter in Moskau.

Zum Nachfolger des ermordeten deutschen Gesandten in Moskau, Grafen Mirbach, ist der frühere Botschafter Dr. Helfferich ernannt worden.

Die Vernehmung Dr. Helfferichs auf den Posten des ermordeten Grafen Mirbach, eine Lösung, deren Möglichkeit wir bereits vor einigen Tagen erwähnten, scheint jetzt zur Tat-

Hierzu eine Beilage.

schon geschrieben zu sein. Treffen die Nachrichten, denen jedenfalls von keiner der sonst dafür zuständigen Stellen widersprochen worden ist, zu, so begibt sich Dr. Helfferich schon in diesen Tagen nach Moskau.

Manchem darunter dem neuen Gesandten selbst, könnte der Moskauer Posten ein etwas geringes Ziel für den sehr hochgeachteten Gehalt des früheren Botschafters scheinen. Vielleicht aber sagt sich Dr. Helfferich, daß in Kriegszeiten die Vemehrung nicht nach amtlicher Stufenfolge, sondern nach ihrer aktuellen Wirkungsstärke bewertet werden müssen. Hat ja auch Bülow, Herr Helfferich gewiß in vielen Dingen ein Vorbild, diesen Schritt aus hochpolitischer Umschau zur Sonderaufgabe getan. Die Eignung Helfferichs für den Moskauer Posten wird man weniger in seinen ungleich beurteilten diplomatischen Fähigkeiten, als in seiner ungewöhnlichen Wirtschaftskennntnis und im Besonderen in seiner Kenntnis der russischen Wirtschaft sehen. Helfferich ist Gelehrter, Bankfachmann, Beamter: in allen drei Betätigungsbereichen durch frühe und beträchtliche Leistungen bewährt. Seine eigentliche politische Laufbahn begann, als er im Frühjahr 1915, als Nachfolger Kühnhs, zum Staatssekretär des Reichsfinanzamtes ernannt wurde. Hier, in der schärferen Luft der großen Politik und des Parlamentarismus, schuf er sich viel Gegner; doch größere, als er ins Reichsamt des Innern hinüberwechselte und, nach manchen unerfreulichen Kämpfen, den Posten des Reichsfinanzamtes erreichte. Den Sturz des Reichsfinanzamts v. Besenhausen überdauerte er im Amt; erst nach der zweiten Kabinettskrise, bei Helfferichs Eintritt, trat er zurück. Auch damals schon aber mußte man sich fragen, daß Helfferichs ungewöhnliche Kraft nicht ungenutzt bleiben dürfe und werde.

Ein neuer Brief Kaiser Karls an König Ferdinand?

Wien, 28. Juli. W.B. (Wiener Korr.-Bür.) Wie aus dem Haag gemeldet wird, veröffentlicht die in New York erscheinende „Evening Post“ den Text eines angeblich an König Ferdinand von Rumänien gerichteten Privatbriefes Kaiser Karls, der, in der zweiten Hälfte des Februar abgefaßt, die Haltung Rumäniens in der Friedensfrage entscheidend beeinflusst haben soll. Wie das Blatt meldet, sei der Brief dem Vertreter der „Associated Press“ in Jassy durch einen Vertrauensmann bekannt geworden. In diesem Briefe habe Kaiser Karl König Ferdinand mit herzlichsten Worten auf die großen Gefahren aufmerksam gemacht, die aus der über den Osten hereinbrechenden sozialistischen Welle für alle monarchischen Staatswesen hervorgehe. Kaiser Karl habe darin die Gefahren geschildert, die bei der Ausbreitung des Bolschewismus über die russischen Grenzen für Österreich-Ungarn entstünden und die in gleicher Weise das rumänische Königshaus bedrohen würden. Deshalb sei Kaiser Karl in seinem Briefe dafür eingetreten, daß sich der rumänische König mit ihm und den anderen Monarchen Europas zum Kampfe gegen die Anarchie vereinige. Auch habe der Kaiser versprochen, daß, falls König Ferdinand die Illustrierten verlasse, Österreich-Ungarn und Deutschland ihn in der Wahrung seines Thrones unterstützen würden. Kaiser Karl habe in dem Briefe dargelegt, daß Rumänien von den Alliierten verlassen sei, und habe auf dessen hilflose Lage gegenüber den mächtigen zentralen Kaiserreichen hingewiesen.

Seinen Brief habe der Kaiser mit folgendem Satze geschlossen: „Dies ist die Zeit, in der die Könige zusammenstehen müssen.“

Die vorstehende Mitteilung über einen angeblichen und, wie es hier gelegentlich sei, in Wirklichkeit nicht existierenden Privatbrief des Kaisers und Königs an den König Ferdinand von Rumänien ist vielfach unrichtig. Der Sachverhalt ist folgender:

Einem im Einvernehmen mit den Verbündeten gestellten Antrage des Ministers des Äußeren Grafen Czernin entsprechend, hat Seine Majestät im Februar dieses Jahres einen österreichisch-ungarischen Stabschef beauftragt, dem König von Rumänien auf mündlichem Wege Mitteilung zugehen zu lassen. Zu jener Zeit hatten die Mächte des Verbundes bereits den Waffenstillstand mit Rumänien abgeschlossen. Der Friedensvertrag mit der Ukraine stand in jenem Zeitpunkt in seinen Grundzügen fest, und die Friedensverhandlungen mit Rußland befanden sich in vollem Gange. Der entsandte Offizier entlegte sich seines Auftrages dadurch, daß er die für den König Ferdinand bestimmten Mitteilungen seiner K. u. K. Apostolischen Majestät einem das persönliche Vertrauen des Königs von Rumänien genießenden rumänischen Offizier zur Weiterleitung bekanntgab.

Diese in zwei Unterredungen gemachten mündlichen Mitteilungen, aus denen die Informationen des Korrespondenten der „Associated Press“ in Jassy einen Brief des Kaisers und Königs an König Ferdinand konstruiert haben, hatten folgenden Inhalt: Falls der König von Rumänien sich zwecks Erlangung des Friedens an die Mächte des Verbundes wenden würde, so hätte er keinen Meßz zu fürchten. Die von seinem Lande verlangten Friedensbedingungen würden ehrenvoll sein, und Rumänien könne, ohne eine Verpflichtung zum Eintritt in den Kampf gegen seine berechtigten Alliierten zu übernehmen, eine Vereinbarung mit den Verbundmächten zu dem Zwecke treffen, gemeinsam mit ihnen die Gefahren einer internationalen Revolution und Anarchie zu bekämpfen. Aus einer solchen eventuellen Abmachung könne jedoch den Mächten des Verbundes nicht die Verpflichtung erwachsen, Rumänien in seinem Kampfe gegen Rußland zu helfen, da der Verbund sich mit der Sowjetrepublik nicht mehr im Kriegszustande befinde. Was die Frage des territorialen Westrandes Rumäniens anbelange, so bemerkte der entsandte österreichisch-ungarische Offizier, daß in diesem Stadium hierüber keine Zusage gemacht werden könne, daß diese Frage vielmehr ebenso wie alle weiteren Details den Verhandlungen der Bevollmächtigten zurzupassen sei. Da der dem österreichisch-ungarischen Offizier erteilte Auftrag nach Weitergabe dieser Mitteilung erledigt war, erklärte er hiermit seine Mission als beendet. Wie bekannt, hat die rumänische Regierung kurz darauf den Verbundmächten ihren Wunsch nach Einleitung von Friedensverhandlungen bekanntgegeben.

Die Gewaltwirtschaft in Rußland.

Die Sühne für die Ermordung des Grafen Mirbach.

Berlin, 28. Juli. W.B. Nach einer Meldung Tschischewins an den kaiserlichen Gesandten in Moskau sind bis zum 19. Juli mehr als 200 linke Sozialrevolutionäre, die an der Ermordung des Grafen Mirbach und an dem Aufstand gegen die Sowjetregierung beteiligt waren, erschossen. Hierunter befinden sich Alexandrowitsch, ehemaliger Gehilfe des Präsidenten der außerordentlichen Kommission, welcher die Verhaftung gegen den Grafen Mirbach leitete, Kommandant Jaroff, sein Gehilfe M. Jolierne und die Kommissionsmitglieder M. Gellanoff, F. Kabanoff, M. Kostin, A. Kofine, S. Boukrine, A. Tendamanoff, S. Koutafoff, A. Popouhine, S. Riembef, S. Finiguarine. Mehr als hundert Schuldige wurden verhaftet, darunter auch der Bevollmächtigte des Zentralkomitees im Stabe der Abteilung Popoff, Drehtin und ein Mitglied des Stabes, Sabine.

Zur Erschießung des Czaren.

Die schweizerische Telegraphen-Information meldet aus London: Zur Erschießung des Czaren wird noch folgendes berichtet: Der Czar hatte einem neuerlichen Beschluß zufolge sich wegen Verbrechen gegen das Volk vor dem Revolutionstribunal zu verantworten. Verschiedene Umstände verzögerten jedoch die Ausführung dieses Beschlusses. Nach Besprechung dieser Umstände beschloß die Uraltregierung die Erschießung des ehemaligen Zaren. Das russische Zentralkomitee beauftragte nach Prüfung der Umstände die Rechtmäßigkeit des Beschlusses der Uraltregierung und wird demnächst die eigenen Aufzeichnungen Nikolaus II. nach eingehender Prüfung veröffentlichen.

Beitraglicher Freudenhymnus eines italienischen Blattes auf die Ermordung des Grafen Mirbach.

Im „Popolo d'Italia“ vom 12. Juli wird die Ermordung des deutschen Gesandten in Moskau in folgender, dem Verfasser des heutigen Italien nur zu deutlich kennzeichnender Weise kommentiert: Man hat ihm eins auf den Kopf gebracht mit dem Revolver und ihm einige Bomben in die Schenkel geworfen. Das war genug Blut, einen Elefanten totzuschlagen, und erst recht einen Botschaftsgesandten, sogar einen etwas abgemagerten — physisch natürlich. Der Verband hat sicherlich nichts damit zu tun. Die Exekutoren Mirbachs sind zweifellos Helden. Heute herrscht zwar die Ordnung des Friedens in Moskau, doch die Bombe, die das Fleisch des deutschen Botschafters zerlegt hat, ist und kann nicht sein als die erste Tat einer Serie. — Da kann man nur Pfui Teufel! sagen.

Kleine Mitteilungen.

Honduras erklärt Deutschland den Krieg. Das Staatsdepartement in Washington meldet, daß Honduras am 19. Juli Deutschland den Krieg erklärte. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen erfolgte am 18. Mai. — Der belgische Ministerpräsident gegen Herzing. Der einmütig von der belgischen Regierung den belgischen Parlamentariern gegebenen Beschluß erklärte Ministerpräsident Cooreman: Belgien will keinen anderen Frieden, als einen Frieden der Ehre und des Rechts, und weist die fiktive, fiktig im Reichstage ausgesprochene Theorie, aus Belgien ein Hauptkampf in den Händen seines Schuldners zu machen, der von Belgien Bürgerhaften gegen seinen Angreifer verlangt, zurück. Belgien werde sich über die Neuordnung der Beziehungen zwischen den Staaten nur im vollen Einvernehmen mit den Mächten der Entente aussprechen. — Erkennt die Ukraine das neue Rumänien an? Aus Jassy wird gemeldet: Der Minister des Äußeren in der Ukraine entsandte nach Jassy einen Sonderkurier mit einer Note, in der die Wiederannahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Rumänien und der Ukraine verlangt wird. Die Ukraine ernannte überdies einen Konsul in Kischinew. Dies bedeutet nach Auffassung rumänischer Blätter, daß die Ukraine die Vereinigung mit Rumänien anerkennt.

Aus aller Welt.

Ueber 80 000 Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse. Mit dem vom Kaiser zu Beginn des Krieges erneuerten und später erweiterten Eisernen Kreuzes ist, wie wir im „Berliner Lokal-Anzeiger“ lesen, in unserer Armee und in den Armeen unserer Verbündeten eine große Zahl von Kriegsteilnehmern innerhalb der fast vierjährigen Dauer des Krieges ausgezeichnet worden. Die Zahl der mit der zweiten Klasse ausgezeichneten Krieger geht in die Hunderttausende, und auch die Zahl derjenigen, denen als weitere Auszeichnung die 1. Klasse verliehen worden ist, beträgt schon über 80 000. Darunter tragen außer 153 kaiserlichen Truppenführern, 967 Generalen und 26 hohen Staatswürdentragern es noch 51 388 Stabs- und Subalternoffiziere. Von den Angehörigen des Unteroffiziersstandes sind im Besitze beider Klassen 12 645, wogegen es 4068 Mannschaften und 645 Militärpersonen, deren Dienstgrad sich vorläufig noch nicht genau feststellen läßt, verbleiben ist. Außer diesen Gemeinen sind bei den Luftstreikräften 3934, bei der Marine 4562, bei dem Sanitäts- und Veterinärkorps 1053, bei der Feldpost 84, bei dem Intendanturpersonal 472 und bei der Feldpost 26 Ritter der ersten Klasse des Eisernen Kreuzes.

Herrsch Lorenz, bekannt durch seine Freikampfsführungen in Rubensfeld (Schweiz), Bernau, Nachen usw., hat ähnliche Aufführungen während des Krieges auch hinter der Südfront in Bayern mit großem Erfolge geleitet. In diesem Sommer erlebte er ihm im herrlichen Kurort von Groß-Bozen ein Volksspektakel „Der Harenwirt“ von Dantmann (einem geistlichen Herrn in Innsbruck) 9 Aufführungen, denen im August, ebenfalls unter Lorenz' Leitung, weitere in Innsbruck folgen sollten. Für den Winter ist Lorenz an das Wiener Hoftheater als Schiedsrichter verpflichtet. Lorenz war früher auch an unserer Bühne mit Erfolg tätig.

Gegen die deutsche Sprache. Wie von englischer Seite gemeldet wird, verurteilt die Regierung der Vereinigten Staaten den Unterricht in deutscher Sprache zu unterbinden. Die Staatsbehörden von acht Staaten sowie Lokalbehörden in 36 Staaten gehen gegen den Unterricht in deutscher Sprache vor. In verschiedenen größeren

Anstalten haben die Behörden das Deutsche entweder vollständig gestrichen oder doch so eingeschränkt, daß es innerhalb eines Jahres von den Schülern so gut wie verschwunden sein wird. Die Herabdrückung des Bildungsgrades der eigenen Bevölkerung ist ein merkwürdiges Kriegsmittel. Auf nichts anderes aber läuft der Kampf gegen die deutsche Sprache hinaus, schreibt die „Frankf. Ztg.“ mit Recht dazu.

Die Tugung der Freimaurer der Bierbündler. Die in Berlin zum ersten Male zu gemeinschaftlicher Tagung versammelten Großmeister und Abgeordneten der Großlogen Deutschlands, Ungarns, der Türkei und Bulgariens haben an den Deutschen Kaiser, den Kaiser von Österreich und König von Ungarn, den Sultan und den bulgarischen Zaren Kundigungsbescheide gefaßt und nach eingehender Beratung einmütig nachstehende Entschliebung gefaßt:

„Die freimaurerischen Körperschaften der hier verbündeten Völker erwidern in der Veredelung und sittlichen Vervollkommnung der Menschen eine wesentliche Aufgabe der Freimaurerei. Mit Gemutigung sind sie dessen bewußt, vor und im Kriege von aller politischen, zum Kriege führenden und Krieg schürenden, die Völker verhetzenden Propaganda sich fern gehalten zu haben. Sie sind entschlossen, ihren Uebereiferungen auch fernhalten zu bleiben in dem hohen Bewußtsein, daß auf dem Boden wahrer Vaterlandsliebe, in Befolgung des höchsten Sittengesetzes und in der Pflege der Humanität allein die Grundlage geschaffen werden kann für die Aufrichtung eines geistigen Tempels der Menschheit. Die Mitarbeit der Brüder und anderer Völker ist ihnen hierbei, wenn sie sich zu gleichen Grundsatzen bekennen, willkommen.“

Nach dem Abschluß der Beratungen fand der Empfang der gesamten beteiligten Abordnungen beim Prinzen Friedrich Leopold von Preußen (Vater) im Jagdschloß Klein-Glienicke bei Potsdam statt.

Die Grippe in Holland und England. Die holländischen Heeresmänner wurden schon plötzlich abgezogen, weil die spanische Grippe in den Niederlanden, besonders in der Armee, einen außerordentlichen Umfang annahm. — In London sind in der letzten Woche 287 Todesfälle infolge der spanischen Grippe zu verzeichnen gewesen. Die Ziffern der vorhergehenden Wochen sind 216, 67 und 10.

Zur Kriegslage.

Von der bevorstehenden Entscheidung in den furchtbaren Vorkämpfen sprachten nicht zuerst die deutschen, sondern die feindlichen Organe, und zwar, wie jetzt klar wird, im Hinblick auf die gewaltige Wirkung, mit der Fochs Gegenstoß unsere Pläne zwischen Chateau-Thierry und Soissons treffen sollte. Von dieser Offensive, die durch unseren Angriff der Armees Wehrn vieleicht eher, als er beabsichtigt war, ausgelöst wurde, erwarteten die Franzosen das höchste Ziel. Zugleich rechneten sie auf die Gemeinsamkeit und Einseitigkeit des Angriffs aller Entente-Armeen, die aber höchstwahrscheinlich durch unser Zututkommen vereitelt wurde. Nun liegt das gemerische Unternehmen, zu dem Foch außer den vielen Fremdböckern auch die Engländer herangezogen hatte, nach überzogenen Blaupapieren auch schon wieder still, und den Anfangserfolgen, wie sie jeder demütigen, stark durchgeführten Wsicht beschreiben ist, folgten bereits Tage der Ruhe. Wir kennen unsere Oberste Felderleitung zu gut, um ihr nicht darin zu vertrauen, daß sie sich schnellstens auf die neue Lage einrichtet. Die Gegner schweigen schon von der Entscheidung; die Neutralen sprechen ihr Urteil zumeist zu unseren Gunsten, und im Verbunde, wo man so schnell den Mut verliert, d. h. in der Heimat, trägt man den Kopf wieder höher.

Es ist kein Zeichen von besonders geistiger Gelehrsamkeit, wenn die Masse folglos in seinem Vertrauen festzuhalten wird, falls einmal der gewohnte Erfolg ausbleibt, ohne daß sie ahnt, ob er diesmal erwartet wurde oder anzunehmen war. Vergleichen wir uns darin einmal mit dem feindlichen Auslande! Da müssen wir doch mit Verwunderung anerkennen, wie es statz sich dessen Völker ihren Kriegsmühen erheben haben bei allen großen und schweren Niederlagen! Wie haben die westlichen Nationen zur Stange, trotz des Ausfalls von Rußland! Und wie entschloß bluten die Franzosen in der immer geringer werdenden Hoffnung auf den Entschluß! In der letzten Verfassung, die allerdings durch falsche Berichterstattung und Vorenthaltung der Verbundbestimmen, durch eine völlige Einvieltelung seitens der Regierungen und durch die struppellose Eigenwirtschaft bedingt wird, sind uns die Gegner weit über. Sie haben ihre Völker selber in der Hand und können sich nachhaltiger auf sie stützen.

Das abermalige Unterlegen der höchsten Reserven, nach den furchtbarsten Opfern sollte doch auch unseren Kleingläubigen wieder einmal zu denken geben. Der Sieg in der Aubebrüchigkeit, die sich feindlicherweise auf die gewaltigen Truppenlager bei Paris und Chateaus stützen konnte, beweist aus besten das Selbstvertrauen und die Standhaftigkeit unserer Tapferen und ihre unerschütterliche Verlässlichkeit. Denn die verzweifeltsten Angriffe der Entente sind wahrhaftig nicht leicht zu nehmen. Von ihrem Standpunkt aus kann man annehmen, daß es sich um eine letzte gewaltige Anstrengung handelt, in der sie den Sieg erringen müssen, wenn ihnen überhaupt noch etwas zu hoffen übrig bleiben soll. Sindensburg wird seine Pläne ohne Wanken verfolgen; ihm kommt sicher nichts überstürzend, und seinen Maßnahmen dürfen wir noch immer vertrauen. Wie weit unser Interesse die Entscheidung herbeizuzwingen muß, das ist Sache der obersten Leitung. Jedenfalls sind die Dinge im Osten noch nicht so weit, daß sie unsere Lage im Westen zu beeinflussen vermögen.

An drei Stellen drängen die Engländer und ihre Freunde zur Beugung und Durchbringung Rußlands und zur Erneuerung der deutschen Ostfront vor, im Norden von der Murmanküste, aus dem Osten durch Sibirien und im Südwesten aus dem von ihnen besetzten Teil Persiens heraus. Nun sollen sich die Japaner zur Beteiligung des Kampfes entschlossen haben. Sie werden also ihre Forderung — der Kampfpreis ist sicher nicht gering! — bewilligt erhalten haben. —

Die Verlobung meiner Tochter Julie mit Herrn August Willich beehre ich mich anzuzeigen.

Frau Carl Merkel geb. Claussen.

Oberneuland-Bremen, Rockwinkel.

Meine Verlobung mit Fräulein Julie Merkel beehre ich mich anzuzeigen.

August Willich.

Bremen.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, den 22. Juli 1918.

Am 18. Juli starb den Helbentob in Folge einer schweren Verwundung mein innigstgeliebter Mann, unser herzenguter Sohn, Schwiegerjohn, Bruder und Schwager

Heinrich Blohm,

Feldw.-Leutnant in ein. Inf.-Regiment, kommandiert als Nachrichtenoffizier, Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedrich-August-Kreuzes 2. Klasse, im Alter von 59 Jahren.

In tiefstem Schmerz, auch im Namen der Angehörigen, Anna Blohm geb. Gorgé.

Der Tag der Ueberführung wird noch bekanntgegeben.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Beate, 23. Juli 1918.

Tief und schmerzlich traf mich die traurige Nachricht, daß mein geliebter Mann, meiner beiden Kinder treuer Vater, der

Amtsrichter

Ernst Tantzen,

Leutn. u. Ordz.-Offizier in einer Res.-Inf.-Brig.,

Inhaber des Eis. Kreuzes u. des Friedrich-Aug.-Kreuzes 1. und 2. Klasse,

mir am 16. d. Mts. infolge einer Gasvergiftung genommen wurde.

Margarete Tantzen

geb. von Heimburg nebst Kindern und Angehörigen.

Von Beileidsbesuchen bitte ich absehen zu wollen.

Infolge einer auf dem Kampffelde am 15. Juli davongetragenen schweren Erkrankung starb am 16. Juli in einem Feldlazarett

Leutnant d. Lw. und Ordnungsoffizier beim Stabe einer Res.-Infant.-Brigade

Emil Tantzen,

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse und des Oldenburgischen Friedrich-August-Kreuzes 1. und 2. Klasse.

Seit Juli 1917 dem Stabe angehörend, hat er in aufopfernder, unermüdbarer Pflichttreue seine ganze Kraft eingesetzt und Hervorragendes in seiner Stellung geleistet. In schweren Kampfhandlungen, wenn es den Einsatz des Lebens galt, trotzte er Tod und Gefahr und zeigte beispiellosen Mut sowie kühnste Kaltblütigkeit.

Mein Stab verliert in ihm einen stets lebenswürdigen Kameraden und göttlichen Vorgesetzten, der es, dank seiner vorzüglichen Charaktereigenschaften, verstand, aller Herzen für sich zu gewinnen. Mir war er eine schwer ersetzliche Arbeitskraft und ein lieber Untergebener. Er fiel für des Vaterlandes Ruhm und Größe.

Sein Andenken ist uns unvergänglich.

Storch,

Generalmajor und Kommandeur einer Reserve-Infanterie-Brigade.

Bapeldorf bei Sahn, den 28. Juli 1918.

Von seinen Kameraden erhielt ich die traurige Gewißheit, daß mein innigstgeliebter Mann, meiner Kinder so liebevoller, treuer Vater, unser lieber, guter, jüngerer Sohn, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der Zimmermann

Heinrich Driebold

im Alter von 32 Jahren nach dreijähriger russischer Gefangenschaft in Newdinsk am Typhus am 8. Mai gestorben und am 10. Mai feierlich beerdigt ist.

In tiefer Trauer die schwergeprüfte Gattin

Johanne Driebold geb. Kuck nebst Kindern, Marika und Arthur.

Familie Carl Driebold, Lebe, Familie Jürgen And, Neffen, und alle Angehörigen.

Nun ruhe sanft, du Liebes, gutes Herz! Dir ist Friede, uns der Schmerz.

Geliebter Heinrich, ruhe in Frieden, so weit, so fern von deinem Lieben!

Bürgerfelde, den 22. Juli 1918.

Heute entschlief nach plötzlicher Krankheit unser kleiner, innigstgeliebter Sohn, mein guter, teurer Bruder, unser lieber Onkel, Neffe und Vetter

Hans Deling

im eben vollendeten 9. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Johann Deling, arztzt im Felde, und Frau Katharine geb. Düker.

Gustav Delina, Familie Friedrich Düker, Vov.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 27. Juli, morgens 9 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Schulweg 78, aus statt.

Südbütt, den 22. Juli 1918.

Wir erhielten von seinem Kameraden aus russischer Gefangenschaft die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich

in seinem 30. Lebensjahre in einem Lazarett in Penja an einem Halsleiden gestorben ist. Es trifft uns um so härter, da sein Bruder Gerhard seit dem 13. März 1915 vermißt ist.

Dies bringen tiefbetrübten Herzens zur Anzeige

Sinrich Steensen und Frau Sophie geb. Düme.

Hermann Pörrhagen und Frau Marie geb. Steensen.

Sinrich Steensen, kurz, im Felde, und Frau geb. Jansen.

Gerhard Dohlt und Frau Anna geb. Steensen.

Nachruf.

Am 17. ds. verchied mein langjähriger Zerkmeister

Reelf Brumund,

34 Jahre war er fast bis zur letzten Stunde seines Lebens trotz seines schweren Leidens in meinem Betriebe unermüdblich tätig. Für seine Untergebenen hatte er stets ein mitfühlendes Herz. Sein Andenken wird mir unergänglich sein.

Moostorf-Fäbrik Strüßbauern, Günther Meiners.

Bardenfleth, den 21. Juli 1918.

Heute abend entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Henny Petermann

in ihrem 19. Lebensjahre.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 26. Juli, nachmittags 4 Uhr (neue Zeit), auf dem Kirchhofe zu Bardenfleth statt.

Nordbieweich 1, den 20. Juli 1918.

Heute entschlief sanft und ruhig infolge Altersschwäche unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Ww. Margarete Behrens

geb. Brunken

in ihrem 91. Lebensjahre.

In tiefer Trauer die Angehörigen.

Die Beerdigung auf dem Friedhofe in Ebdeweich erfolgt am Donnerstag, den 25. d. M. Hausandacht um 1 1/2 Uhr nachmittags.

Rüstringen, den 22. Juli 1918.

Ersielten heute die traurige Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Ernst Siehl

im jugendlichen Alter von 19 1/2 Jahren in einem Feldlazarett seinen schweren Verwundungen erlegen ist.

Im Namen der trauernden Angehörigen

J. G. Siehl-Frehtett.

Oldenburg, den 22. Juli 1918.

Wir erhielten die erschütternde Nachricht, daß mein lieber Mann, meiner Kinder liebevoller Vater, unser lieber Schwager

Oberpostaffizient

Georg Schulz,

Bizwachtm. in einem Fernsprechbauzug, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des Friedrich-Aug.-Kreuzes 2. Klasse, am 18. Juli 1918 dem Weltkrieg zum Opfer gefallen ist. Die Beerdigung hat am Sonnabend, den 20. Juli, auf dem Ehrenfriedhofe in ... stattgefunden.

In unsagbarem Schmerz

Frau Sophie Schulz geb. Wichmann.

Anneliese Schulz.

Gretchen Schulz und Angehörige.

Dankagungen.

Nadorst bei Oldenburg.

Für die zahlreichem Beweise herzlichster Teilnahme bei dem schweren Verluste, den uns der grausame Weltkrieg zufügte, unseren

herzlichsten Dank.

Johs. Kuck und Frau.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sowie allen, die ihren Satz so reich mit Kränzen schmückten und ihr das letzte Geleit gaben, insbesondere Herrn Pastor Föllmer für seine trostreichen Worte am

Grabe, auch den Hausbewohnern, die ihr bei der Krankheit so treu zur Seite standen, unseren

innigsten Dank.

Familie Joh. Hülse nebst Angehörigen, Dfennerfelde.

Statt besonderer Anzeige.

Esborn, 24. Juli 1918. Gestern morgen entschlief nach kurzer Krankheit meine liebe, herzengute Frau, unsere teure Mutter

Frau

Sophie Rowold

geb. Wischoff

in Alter von 39 Jahren.

In tiefer Trauer Sinrich Rowold und Kinder.

Beerdigung Freitag, den 26. Juli, um 4 Uhr, auf dem Friedhofe zu Dbnstede. Trauerandacht um 2 1/2 Uhr im Hause.

Heiratsgesuche

19jährige gebildete Landwirtschafter

wünscht die Bekanntschaft eines Landwirts zwecks späterer Heirat. Angebote unter E. W. 667 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Altehr. junger Kreisinvalid wünscht mit ein. einfachen jungen Mädchen (am liebsten vom Lande, aber nicht Bed.) in Beschf. zu treten zwecks spät. Heirat. Vertrauensvolle Angebote, möglichst m. Bild, w. zurück, w. unt. E. S. 664 an die Geschäftsstelle d. Bl. Herr, Ende der Wer, in sich Lebensli., verm., hohe, katol., Erbh., Naturfreund, der e. gemütl. Heim u. e. glückliche Ehe auf idealer Grundlage erw. wünscht Bek. mit jg., hübsch., musikalischer Dame im Alter bis zu 22 Jahr. Aug. mit Bild, das zurückgef. wird, unter E. v. G. 999 an die Filiale Langstraße 45.

Junge Dame sucht ruhigen stillen Sommeraufenthalt bei lieben Leuten währd. der Ferien. Ist wenig anspruchsvoll und einermagen leicht zu befriedigen. Angebote bitte möglichst bald einschiden an Elise Kerllies, Lehrerin, Krummann-Konfervator., v. d. Redefstraße 4.

Für meinen 16jährigen erholungsbedürftigen Sohn (Priman) suche h. Selbstverforgern, wie Förster, Gut usw., in waldbreicher Gegend bei Rastede, Huntlosen, Zwischenahn ober Barel für August

gute Pension. Angebote erbitten! Prof. Schreiber, Dnnsbüra Nuhortlerstraße 100.

Trauer-Kleider

Jackenkleider, Blusen u. Röcke

in grosser Auswahl, Aenderungen sofort.

Alex Goldschmidt

Junges Mädchen sucht i. den Abendstunden gründlichen Unterricht im Hausdofnenpiel. Angebote in Preisang. unt. E. D. 661 an d. Geschäftsstelle d. Bl. Kind in gute Pflege zu

Angebote unt. E. N. 100 Kanalstraße 15 erbeten.

Kurzbriefe

in grosser Auswahl.

Oaken Joh. Langestr. 36.

Aus dem Großherzogtum.

Der Reichstag infolge mit besonderen Vorlesungen versehenen einen Bericht...

Oldenburg, 24. Juli. Das Eisenkreuz erwarb auf dem Wege der Ehre...

Ein fassliches Gerücht über die Kleiderfabrikation...

Die Reichsbesoldungsstelle hat den Gemeindeverbänden...

Der Veteranenverein Oldenburg hielt am Sonntag seine...

Der Bestimmungsmann des Reichskommissars für die...

Platanenallee Nr. 14.

Roman von Dr. P. Meißner.

(Fortsetzung.)

Geschiedert wurde seine Meinung zur Chemie durch die...

Nachbarskinder in derselben Stadt, hatten sie schon...

Robert Lagner war es schnell recht gut gegangen...

Junggeheile wie Ribbentrop, sah er diesen oft monatelang...

Da Ribbentrop trat eine Katastrophe ein. Eine große...

Lagner verlor alles, niemand kaufte bei ihm die viel...

Aber sein Freund verließ ihn nicht. Der herrliche...

Bei ihm sollte der arme Freund wohnen, mit ihm...

Zuerst hatte sich Lagner getraut. Er wollte nie-

Der deutsche Generalkrab meldet:

Großes Hauptquartier, 23. Juli. WTB. Amlich.

Westlicher Kriegshauptquartier. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Englische Abteilungen stehen an vielen Stellen der...

An den Kampfzonen trat zeitweilig Ruhe ein.

Südlich der Weser hat der Feind infolge schwerer...

Gestern wurden 52 feindliche Flugzeuge...

Der Erste Generalquartiermeister.

Rudendort.

der zulässigen Menge muß vernichtet werden. Solange in...

Delmenhorster Meer, 23. Juli. Mit der Roggen-

Gude, 23. Juli. Bei einer Revision eines land-

Reiherholz, 23. Juli. Wildschweine haben...

Barel, 23. Juli. Der Verein beschädigter Kriegsteil-

mandem verpflichtet sein, vollends nicht auf solche Art...

Lagner war verbittert und empfindlich geworden im...

Ribbentrop dagegen amüsierte sich über den polkern-

Und er hatte recht; am nächsten Tage war Lagner...

Lagner wurde den Gedanken nicht los, daß es noch...

Direkt an die schmale, fensterlose Bibliothek an-

schließend und mit dieser durch eine Glasür verbunden,

Das Laboratorium. Ein großer, vierstöcker Raum,

Der lange Experimentiertisch, ein elektrischer...

Reagenzien, lange Regale mit allen möglichen Reagen-

ausgestattet und mit dieser durch eine Glasür verbunden,

Ein großer, vierstöcker Raum, mit einer ganz modernen...

Der lange Experimentiertisch, ein elektrischer...

Reagenzien, lange Regale mit allen möglichen Reagen-

ausgestattet und mit dieser durch eine Glasür verbunden,

Ein großer, vierstöcker Raum, mit einer ganz modernen...

Der lange Experimentiertisch, ein elektrischer...

Reagenzien, lange Regale mit allen möglichen Reagen-

ausgestattet und mit dieser durch eine Glasür verbunden,

Ein großer, vierstöcker Raum, mit einer ganz modernen...

Der lange Experimentiertisch, ein elektrischer...

solche den Frauen-Vereinen der Stadt und Landgemeinde...

Barel, 23. Juli. Jacobs', Wilhelmshafen, vormals...

Barel, 23. Juli. Von dem erworbenen Grundbesitz...

Unter dieser Ueberschrift veröffentlichte ich in Nr. 181...

Stimmen aus dem Leserkreise. Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung...

Wanderflegel und Wandervogel.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlichte ich in Nr. 181...

Im Schlußjahre meiner Nachschrift bedauerte ich, daß...

Den Herr Christensen im Auge hat, wenn er in...

Der vielen Jahren haben sich irgendwo einige frische...

Die Entwicklung war langsam, aber stetig und legens...

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Vertical text on the right margin containing various small notices and advertisements.

Vogel. Die Stiehermann-Lungen des Wandervogels haben eine gewaltige Gemeinde gefunden; der elende Cassenhauer ist durch sie fast ausgerottet worden.

Neben dem Volkslied sind Volksgebäude zu neuem Leben erweckt worden. Wer unsere frischen Mädel und Jungen im liebeschwärmigen Neigen auf dem grünen Rasen sich tummelnd sah, der wird die Kultur, die sich vor dem Kriege auf unseren Tanzböden breit gemacht hatte, richtig einschätzen können. Und wer zur Sommerzeit mit den Wandervögeln um den flammenden Holzstoß stand, andächtig lauschend auf die enthusiastischen Reden und Gesänge von selbstbewußten Führern und liebeschwärmigen Gruppen, der wird von der wunderbaren Poesie des Wandervogelstrebens einen Hauch verspürt haben.

Ihre gefesseltes Leben haben die Wandervogel immer mehr bereichert und bereitet. Mächtige Ortsgruppen haben fast überall ihr eigenes „Nest“, worin sie an uralten Herdfeuer oder Kamin ihre Zusammenkünfte und Gesangsübungen abhalten; sie besetzen auch meist ein eigenes Landheim, das ihnen an Sonn- und Ferientagen Gelegenheit zur Erholung und ländlicher Arbeit bietet. Die Organisation ist beständig weiter ausgebaut worden. Man muß an einem Bau- oder Bundestage der Wandervogel teilgenommen haben, um zu verstehen, welche Kraft, was für ein Drang nach dem Schönen und Guten, welcher Idealismus in dieser wunderbaren Jugendbewegung lebendig ist. Wer sich darüber näher unterrichten will, der lese die Zeitschriften der Wandervogelverbände, welche die dem Wandervogel eigenartige Kultur auf jeder Seite zum Ausdruck bringen. Auch ein Maler wird seine Freunde daran haben, denn das Zeichnerische ist vom Wandervogel von jeher mit Liebe geliebt worden.

So heißt der Wandervogel, aus Dingen derart, eine Jugendgenossenschaft zu bilden, die ein freies und glückliches Jugendleben vermitteln will. Es wäre deshalb jammerlich, wenn durch verständnisloses Nachhaken das schöne Gewand dieser Jugendgenossenschaft mehr und mehr zertrümmert würde. Der Name „Wandervogel“ läßt sich gefälligst weder nicht schämen, so daß dem Mißbrauch der von ihm geschaffenen Jugendkultur Tür und Tor geöffnet ist. Umso mehr müssen wir Wandervogel dabei auf der Hut sein; wir müssen alles Lindig, das sich unter dem Namen „Wandervogel“ breitmacht, an den Pranger stellen, damit der gute Ruf erhalten bleibt, den wir uns durch frische Selbstziehung geschaffen haben.

Das ist in ganz kurzen Zügen ein Bild des echten Wandervogels. Herr Christensen wird daraus erkennen können, was auf dem Spiele steht. Wenn er sich berufen fühlt, im Geiste der Wandervogelbewegung für schuldlastige Leute tätig zu sein, so kann man das natürlich nur mit Freude begrüßen. Er darf aber dabei nicht vergessen, daß Wandervogel und Jugendfürsorge zwei ganz verschiedene Dinge sind, und daß der bloße Name nicht das Wesen der Wandervogelbewegung lenkt. Es wird den Wandervogel schließlich noch das Leben kosten, wenn sich jeder Wandervogel nennt, der mit Badenstrümpfen und eiser buntdruckten Mandoline durch die Gegend stapft. Das würden alle, die den segensreichen Einfluß der Wandervogelbewegung auf unsere Schullugend eingesehen haben — besonders die Väter und Mütter — ganz gewiß von Herzen bedauern.

Ein kurzes Wort noch zur sozialen Frage im Wandervogel. Es ist richtig, daß die meisten Wandervogel den höheren Schulen und damit den besser gestellten Volksschülern entstammen. Das ist aber nicht die Schuld

des Wandervogels, sondern der Verhältnisse. Ich persönlich habe mich immer bemüht, die Kinder der kleineren Leute für den Wandervogel zu gewinnen, auch die Mittel- und Volksschüler. Mir war jeder aufstrebende Junge, jedes ordentliche Mädchen willkommen; denn um ein rechter Wandervogel zu sein, braucht man keinen Stammbaum nicht nachzuweisen. Die Bestimmung ist das Merkmal, nicht die Herkunft.

Auch um die schulentlastende Jugend habe ich mich immer bemüht; ein gutes Teil meiner Lebensarbeit liegt auf diesem Gebiete. Das muß gesagt werden, um Herrn Christensen den Bahn zu weichen, er sei der Meistens unserer erwerbstätigen Jugend in Oldenburg. Es ist unerschwinglich keine Kunst, mit dem heutigen Jungvolk aus Industriebetrieben, wo sehr viel Geld verdient wird, Wanderfahrten oder Konzertreisen zu unternehmen. Und ob es berechtigt ist, sich gleich den Wandel des Volksbegleiters um die Schulen zu hängen, wenn man sich in den Dienst einer Bewegung stellt, die man zudem nicht einmal richtig versteht, mag der Leser entscheiden.

Amst will ich mich von Herrn Christensen verabschieden, ihm aber noch den Rat geben, künftig sich nicht mehr mit fremden Federn zu schmücken. Seine gewiß wohlgemeinten Bestrebungen in Ehren, aber kein unrechtes Gebot dafür. Ich könnte mich sonst „entbitten“, die Kritik an „freien“ Wandervogel auf den Ton seines Führers zu stimmen. Den Ruf nach dem Stabi, womit die Epistel in den „Nachrichten“ schließt, fürchte ich als alter Krieger nicht.

Bernett.

Nahrungsmittelverteilungsstelle des Amisverbandes Amt Oldenburg.

Die im Umlauf befindlichen Lebensmittelkarten verlieren mit Ende dieses Monats ihre Gültigkeit.

Die Ausgabe neuer Lebensmittelkarten, sowie neuer Waren- und Zunderarten erfolgt durch die Verteilungsstelle, Ritterstraße 11. Die Haushaltungen und Einzelpersonen müssen daher die alten Lebensmittelkarten in dem Geschäft abgeben, bei welchem sie für die nächsten Monate in die Kundenliste eingetragen sein wollen.

Die Geschäfte senden die alten Lebensmittelkarten an die Verteilungsstelle, Ritterstraße 11, ein und erhalten ab dann die neuen Lebensmittelkarten, sowie die erforderlichen Waren- und Zunderarten zur Ausgabe an ihre Kundenschaft.

Die Einleitung der alten Lebensmittelkarten durch die Geschäfte hat bis

Montag, den 29. Juli

zu erfolgen. Eine genaue Abschrift der Kundenliste ist von den Geschäften, zusammen mit den Lebensmittelkarten, einzuziehen.

Von den Geschäften dürfen Eintragungen in die Lebensmittelkarten nicht gemacht werden. Firmenstempel dürfen auf die Lebensmittelkarten nicht angebracht werden.

Oldenburg, den 22. Juli 1918.

Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg.

Kriegsstiefel für landwirtschaftliche Arbeiter und Arbeiterinnen.

Der Hauptverteilungsausschuss des Schuhhandels Berlin hat für das Herzogtum Oldenburg monatlich **346 Paar Kriegsstiefel** überwiesen. Zur Verteilung kommen sogenannte Kriegsstiefel mit Vollholzsohlen, deren Schäfte aus Gewebe mit Lederblatt und gefüllten Leder-Sinterbelegen versehen sind.

Bewugsberechtigt sind Sohn-Hilfsarbeiter und Lohn-Hilfsarbeiterinnen.

Der Preis für 1 Paar Stiefel beträgt je nach Größe **16.05 bis 20.20 M.**

Die Stiefel sind zu haben bei **Herrn Schuhwarenhandler B. Bolten, Oldenburg, Langestraße 33,**

gegen Abgabe eines Bewugsbeweiens, der von der Landwirtschaftskammer ausgestellt wird. Bewugsbeweiens können schriftlich oder mündlich bei der Landwirtschaftskammer, Zimmer 1, beantragt und abgeholt werden.

Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg,

Sin Triumpf der deutschen Gummi-Industrie. Gummi-Leder-Ersatz-Sohlen.

Nicht brechen! — Neu. — Lange Tragbar. — Vorrätig in Herren-, Damen- und Kinder-Sohlen. — Preis 5—8 Mark, verleiht bei Sendungen von mindestens 20 Mark franco unter Nachnahme. Probe-Paare ab hier.

Herrn Tietjen, Bremen, Hamburgerstr. 265.

Beim Markterben, ca. 50 Pfd., später auch kleine Bohnen zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des H. Wates.

Herrn W. A. u. W. R., ca. 3. verk., 7 bzw. 6 B. Marktstraße 33, 1. verk. Ziegelhöfstr. 61.

Kochkisten

in vielen Sorten, wie **Heinzelmännchen, Heimchen am Herd, Küchenfee, sowie einfache Polsterkisten.**

Kochkistentöpfe einzeln, in allen Grössen am Lager.

B. Fortmann & Co.,

21 Langestraße 21.

St. u. A. Oldenburger

Geschw. Hegeler

Annahme: **Nur Blumenstr. 56, Oldenburg.**

Häuse

Kopfkasse samt Brat verleiht das Fachbüro für Proklam. 44, 4/2 Fl. mit Waschkübel M. 250, 4/2 Fl. mit Waschkübel M. 250, Linsen-Apothek, Herrstr. 48.

Scherstribenamen hat abzugeben **H. F. Schwarze, Wildeshausen.**

Vom 1. August an befindet sich mein **Architekturbüro** bis **Moltkestr. 5.**

Vaurat Fröstl, Architektur-Büro.

Alle Arten Häute, Felle u. Pelzfelle

kaufen zu höchsten Preisen

S. J. Ballin & Co., Oldenburg, Tel. 70.

Zu verk. großer gut erhaltener Teppich und einfarbiger Kleiderrock. Humboldtstraße 3.

Die fragliche Bestimmung kann ich zum Verkauf empfehlen. Käufer kann in unmittelbarer Nähe auch noch unzulieferter Moorland in beliebiger Größe kaufen. Degen, amt. Autt. Rastbe.

Spezialer Meiers in Rastbe Besitzungsverkauf fällt aus, da bereits verkauft. Degen.

Bild zu verkaufen — 4 Bildstischbilder. Frau Rath, Degenstraße 34.

Die Landereien und das Haus mit geringem Garten gelassen auch in passender Einteilung geeignet zum Verkauf. Die Gebote werden sofort beachtet. **Kaufstübhaber ladet ein Georg Schwarting, amt. Autt., Eversten.**

Rehler Aufst. Die den Erben des Prinzenfräulein F. F. Klyper in Kleibrod gehörende Immobilien-Besitzung aus guten Gebäuden und 70 Sch.-E. ertragreichen Landereien, meist Grünland, bestehend, wird am Sonntag, 3. August, nachm. 7 Uhr, in Verding's Wirtschaft im Kleibrod nochmals zum Verkauf ausgesetzt und erfolgt dann bestimmt der Zuschlag. Rastbe. Degen, Autt.

Verkauf kleiner Landstelle in Eversten.

Eversten III. Weiland Heinrich Dierks, daselbst. Witwe und Erben lassen ihre zu Eversten III. umweit der Stadt Oldenburg günstig beha.

kl. Landstelle, bestehend aus den gut erhaltenen Gebäuden, ar. Sch. u. 58 Sch.-E. ertragreichen Garten, Acker- und Weidelandereien,

mit Antritt nach Vereinbarung öffentlich meistbietend verkaufen. Verkaufstermin steht an

Donnerstag, den 1. August d. J., nachm. 6 Uhr,

in Tapens Gasthaus in Eversten „Zur Stramperei“.

Die Landereien und das Haus mit geringem Garten gelassen auch in passender Einteilung geeignet zum Verkauf.

Kaufstübhaber ladet ein Georg Schwarting, amt. Autt., Eversten.

Rehler Aufst. Die den Erben des Prinzenfräulein F. F. Klyper in Kleibrod gehörende Immobilien-Besitzung

aus guten Gebäuden und 70 Sch.-E. ertragreichen Landereien, meist Grünland, bestehend, wird am

Sonntag, 3. August, nachm. 7 Uhr, in Verding's Wirtschaft im Kleibrod nochmals zum Verkauf ausgesetzt und erfolgt dann bestimmt der Zuschlag.

Rastbe. Degen, Autt.

Hoher Nebenwerb. f. Fernername. Autt. gibt meine Preisabschlüsse. 285 M. Vorkauf. od. Nachb. G. O. Tietz, Berlin SW. 68, Lindenstr. 107.

2 guter, Wagenräder, passend auf holl. Achsen. 1 neues volles Wäpplerad, 1 Angelhische und 1 Kuhring, 6 Monate alt, zu verkauf. Herrn Lübers, Südmoosfelsen.

Bild zu verkaufen — 4 Bildstischbilder. Frau Rath, Degenstraße 34.

Strüthausen, Landwirt Gänther Meiners zu Altdorf läßt am Freitag, den 26. Juli d. J., nachm. 6 Uhr, auf seinem Moor 27 Acker Belkauer Winter = Roggen

1. Abfaat von anerkannter Originalfaat, öffentlich meistbietend, verkaufen. Kaufstübhaber ladet febl. ein

Vol. amt. Autt.

Landstellen = Verkauf. Oldenburg. Der Fabrikbesitzer Andreas Koopsmann in Zuidenabn beschäftigt, von seiner in Dimerfeld gelegenen olim Kübischen Landstelle das geräumige

Bohnhaus mit Nebengebäuden und 2 Hektar 25 Ar 67 Quadratmeter Landereien mit Antritt zum Herbst d. J. bzw. 1. Mai 1919 öffentlich meistbietend zu verkaufen. Zweiter Verkaufstermin steht auf

Stuppenverkauf in Zwagemoor.

Der staatliche Arbeiterwohlfahrten in Zwagemoor soll am

Montag, den 29. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle verkauft werden.

Oldenburg, den 18. Juli 1918

Bermaltung des Landesfiskusfonds.

Roggen = Fabrad, ein wenig gebraucht, hartes Herrenrad ohne Gummi, passend für Lederbereitung, und ein

Damen = Fabrad ohne Gummi. Geirr. Oltmanns.

Städt. Großmarkt für Gemüse u. Obst.

Freihändler Verkauf täglich von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags im städtischen Lagergeschäft, Hafenstraße 2.

In größeren Mengen vorrätig:

Rote Wurzel, 10 Pfund 4.50 Mark.

Dicke Bohnen, 10 Pfund 3.50 Mark.

Grüne Suppenerbisen, 10 Pfund 5 Mark.

Mairüben, 10 Pfund 1.40 Mark.

Kartenaussgabe in der Geschäftsstelle, Etage 13.

1 alte geb. Geige und Kleiderrock u. Kauf. gef. Offerten unter S. N. 660 an die Geschäftsstelle d. W.

Junge Hülfs-Kaninchen billig zu verkaufen. Sadstraße 12.

Verband der Züchter des Oldenburger elegant-schweren Aufschießes.

Die

Prämienverteilung an Stuten, Fähr. Genghe, Degenstr., Süster u. Einzahlung findet am 1. August d. J., nachm. 9 Uhr beginnend, in Nordstrasse statt. Der Vorsitzende: D. Wilken.

Herren-Bekleidung

Anzüge
Hosen
Westen

Loden-Joppen
Loden-Mäntel
Gummi-Mäntel

Stoffe.

Nur beste Qualitäten.

M. Schulmann,

38 Aachternstrasse 38.

Dueltgöner Badpulver,
Große Toiletseife,
Engenheimer Geschnack,
Schwänen-Drogerie,
Aachternstr. 24

Empfehle mein bedeutend
erweitertes Lager in
**Koll- u. Stoff-
Farben**

von anerkannter Schönheit
und Echtheit:
**Reform-Schwarz,
Schwarz mit Beize,
Tief-Schwarz,
Diamant-Schwarz,
Modern-Schwarz,**
sowie sämtliche
bunte Farben
durch Wiederverkäufer oder
direkt.

Apotheke in Dueltgönn

Heiraten Sie nicht!
Sehen Sie sich, zukünftig, Perso-
nen über Vermögen, Cha-
rakter, Vorleben von uns
genau informiert sind.
D. H. Familienausf.
allerorts erst. unaufrichtig
„Globus“
Weltauskunft
Berlin W. 35,
Potsdamer Str. 114.
Gründet 1903.

Zu verk. ein gut erhaltener
Kinderstuhl.
Reihenstr. 30, unten.
**Nachhaken. Kaufe
Spörgel-
samen.**
G. G. Martens.

Patentanwalt
Dipl.-Ing. Wolf,
Bremen,
Herdentorsteinweg 3.

Wohnhaus,
(4 Familien), mit **großem
Garten** für 16000 Mk. zu
verk. Dr. unten S. 650 an die
Expedition direkt. Bl.

Zu verk. m. am Marsf-
wege u. an der Günte bei
Gärten.
Hünrichs,
Bereinigungsstraße 1.

Gesucht zu mieten

ein großes Lokal zur Unterbrin-
gung von 12 bis 15 000 Anzügen
für das Reichs-Kleiderlager in
Stadt Oldenburg.
Angebote an
Theodor Meyer.

Osternburg. Berl. eine
Tafel mit Lebensmitteln.
Küchen, gegen Belohnung.
Cloppenburg, Chauffee 3.

Das erkannte j. Mädchen,
das den Schirm im Käse-
geschäft kod mitgenommen.
hat, wird er sucht, denselben
dieselbst abzugeben, da
sonst Anzeige erstat. wird.

Miet-Gesuche

Elegant möbl. Wohn-
und Schlafz. m. Bad
und elektrischem Licht zu
mieten gesucht. Angebote
unter M. 3. 552 an die
Geschäftsstelle d. Blattes.

Alt. Ehep. v. Kinder j.
zum 1. Nov. Unterwohn-
ung mit Land bis 300 Mark.
Vürgerleibe bevorz. Ange-
bote unter S. A. 648 an
d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Nüchtere Familie von 3
Personen sucht zum 1. No-
vember oder früher Wohn-
ung im Preise von 4 bis
600 Mark. Angebote er-
beten unter S. 653 an die
Geschäftsstelle dieses
Blattes.

Zwei anständige junge
Leute such. möbl. Zimmer,
event. mit Verpflegung.
Angebote unter B. 308 an
d. Filiale Langestr. 45.
Eisenb. (3 Per.) sucht
Wohnung zu November in
Oldenburg. Angebote
unter J. 228 an D. Bi-
schoffs Anz.-A. Oldenburg.

Gesucht j. 1. August eine
mbl. Stube nebst Schlaf-
und Küchenben. bei saub.
Leuten, am liebsten bei al-
leinlebender Frau. Ange-
bote mit Preisangabe unter
D. 8. 605 an die
Geschäftsstelle d. Blattes.

Lehrerin, welche am
Tage nicht zu Hause ist,
sucht gut möbl. Wohn- und
Schlafz. u. Küche zum 1.
Aug. Ang. unter S. 657
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zwei junge Mädchen su-
chen möbl. Zimmer. Ang.
mit Preis unter B. 329
an d. Filiale Langestr. 45.
Suche eine Wohnung i.
Preise von 4-500 M. jähr-
lich in Oldenburg oder
Umgebung. Angebote un-
ter T. E. 673 an die Ge-
schäftsstelle dies. Blattes.
Gut möbliertes Wohn-
u. Schlafz. m. Koch-
gelegenheit in der Nähe
der Radorster Straße so-
fort zu mieten gesucht. U.
Angebote unter T. 647
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu mieten gesucht klein,
modern, Einfamilienhaus
mit Garten oder Etage in
Oldenburg oder Umgeb.,
wenn weiter, bei einer
Dahnsation gelegen. Ange-
bote unter M. 3. 647
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu vermieten

Laden mit Kontor
und Lagerraum zu ver-
mieten. Näheres
Langestr. 87.

Fr. Louis. Aus.-M. Ang. 1.
M. Tisch 1. M. Markt 22 I.

Zu verm. Zimmer mit
Verpflegung an 2 junge
Mädchen. Zu erfragen in
d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Gerade, fr. Oberwohn-
g. 4 R. ufw., Gas, Wasl., u.
Spüllk., f. 500 Mk. zu ver-
m. an ruh. Bewohn. ohne
Pind, die mögl. lange Z.
wobnen belieb. könn. An-
frag. v. Selbstm. u. R. S.
648 an die Gesch. d. Bl.

Möbl. Wohn- u. Schlaf-
z. m. Veranda und elektr.
Licht zu verm. Ver-
willersstraße 8 oben.
Zu verm. zum 1. Novbr.
in Donnerst. kl. Ober-
wohnung mit Gartenland.
Angebote unter S. 658
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Suche auf sofort einige tüchtige

Fliesenleger od. Maurer

die schon Fliesen verlegt haben, für dau-
ernde Arbeit.
Willy C. Weber,
Sebanstr. 25.

M. Rim. Lindstr. 75, 2. F.
Möbl. Zimmer zu verm.
Kurwidestraße 13.

Möbl. Stube u. Kammer
an besseren Herrn zu ver-
mieten. Radorsterstr. 104.

Gut möbl. Wohn- und
Schlafz. z. verm. zu erfrag.
in d. Geschäftsstelle d. Bl.

Stellen-Gesuche

Radorstr. Ein Junge v.
12 bis 13 Jahren auf dem
Land unterzubringen.
Eshorner Weg 155.

Junges Mädchen

30 Jahre, sucht z. 1. Nov.
Stellung als Stütze in
größerer Landwirtschaft o.
größer, gut bürgerlichen
Haushalt bei Familienan-
schluß und gutem Gehalt.
Angebote unter G. 226 an
D. Bischoffs Anz.-A. Oldb.

15jähr. Kleinknecht

Sucht zum 1. August oder
später Stellung in einem
landwirtschaftl. Betriebe.
Angebote unter S. 660
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Ein erfahrenes junges Mädchen

sucht auf sofort Stellung
als Hauskammerfrau auf ein-
größerem Bauernhofe, wo
die Hausfrau fehlt und
Mädchen vorhanden sind.
Es wird mehr auf gute,
dauernde Stellung als
auf Gehalt gesehen. Um-
gebung von Bremen be-
vorzugt. Nähere Auskunft
erteilt

Auktionator B. Cordes,
Oldenburg, Baarenstr. 5.

Ein jung. Mädchen,

welch. das Nähen gelernt
hat, sucht Beschäftigung, a.
l. zur Vorphilfe bei einer
Schneiderin. Angeb. un-
ter R. 3. 641 an die Ge-
schäftsstelle dies. Blattes.

Fr. M.
von 20 Jahren sucht Stel-
lung zum 1. Novbr. auf
Gut oder in größer. Land-
wirtschaft. Gefl. Ang. an
B. Willms, Raftede,
„Malteder Hof“.

Nekt. unverläss. Mann

wünscht leichte Beschäftig-
ung, wo derselbe nicht
viel zu geben braucht. U.
Gefl. Angebote unter E.
W. 100 erbeten nach Ede-
weh, Gemeindebehau.

Bess. jung. Mädchen

sucht auf sofort oder später
Stellung in feinem bür-
gerlichen Haushalt oder
größeren Gute als Stütze
der Hausfrau bei fami-
lienan-schluß und Gehalt.
Angebote unter T. E. 671
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Stellen

Männliche.

Gesucht junger Hausburliche

G. Pothstast,
Langestr. 40.

Mechaniker, Elektriker,
Schloffer, Dreher,
Monteur usw., welche i.
Dienst vorwärts streben,
verlangen kostenlos die
Prosp. „Der neue
Weg“ von Anz. d. Duten.
Bremen, Verdenstr. 23

Schmiede, Schloffer, Stahler, Zimmerer, Stellmacher Arbeiter

stellen ein

Gehr. Meyer,

Nahrungs-Industrie,
Abteilung Fabrikbau

Spüjungge

auf sofort gesucht. Zu
melden
Verwands-
und Kontrollstation,
Marslaturstr. 4.

Zaufjungge

nach der Schulzeit gesucht.
Kleemann, Langestr. 84.

Gesucht Maurer und Arbeiter.

Friedr. Carstens,
Waugesch. Lindenstr. 11.

Ein ig. Hausburliche

zu häuslichen Arbeiten u.
Botengängen auf sol. gefl.
Angebote unter T. 3. 670
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Weibliche.

Für einen kleinen
Kaufmannshaushalt
auf dem Lande ein
erfahrenes, tüchtiges
junges Mädchen

gesucht, das alle vor-
kommenden Arbeiten
berichtet, bei Gehalt
und Familienan-
schluß. Waisfrau
wird gehalten. Off.
unter S. D. 661 an
die Geschäftsst. d. Bl.

E. ande. Gesucht auf
sofort ein
junges Mädchen

für landwirtsch. Haushalt.
G. Götting, am Bahnhof.

Wegen Erkranz. mei-
nes jetzigen suche ich zum
1. September ein
Dienstmädchen.

Zweites Mädchen vorh.
Frau Pastor Schütte,
Oldenburg-Osternburg,
Cluppenb. Straße 12.

Gesucht auf gleich oder 1.
August für Haushalt und
Laden.
August Wilken,
Gohlfstraße 28.
Barel i. Old. Stube zu
November ein tüchtiges,
erfahrenes Mädchen.
Frau Sanitätsrat,
Barikowskij,
Gesucht zum 1. Nov. ein
tüchtiges Mädchen.
Frau Renke,
Auguststraße 55.
Gesucht zum 1. Novbr.
auf dem Lande ein
tüchtiges Mädchen.
Angebote unter S. 3. 662
an d. Geschäftsstelle d. Bl.
Wohrder b. Elzeth. Ge-
sucht für ein Braut geword.
Mädchen zum 1. November
ein anderes für l. landw.
Haushalt, welches melken
kann. Joh. Gloystein.

Großherzogliches Theater.

Gesucht zum 1. September d. J. für die Großherz-
Theaterkasse gewandte

Bürogehilfin,

welche auch den Verkauf der Eintrittskarten mit wahr-
zunehmen hat. Gutes Rechnen erforderlich. Anfangs-
gehalt bis 150 Mark monatlich.
Gesuche nebst Lebenslauf und Zeugnissen sind bei
der Großherzoglichen Theaterkasse einzureichen.

Ich suche für mein Verkaufsgeschäft ein
junges Mädchen als Lehrknechtin.
Otto Gerda, Goldschmied, Aachternstr. 41.

Ich suche für leichte Arbeiten in meiner
Werkstatt
ein Mädchen
von 14 bis 16 Jahren.
Otto Gerda, Goldschmied, Aachternstr. 41.

Stundenhilfe

gesucht.
Margaretenstraße 141.
Sucht. Mädchen
für Haus und Garten zum
1. November gesucht.
Frau Pastor Aren,
Sachsenberg b. Delmenhorst.

Alleinmädchen,

das das Kochen versteht,
zum 15. August nach Wil-
helmshaven sucht
Frau Kapitänleutnant
Gartmann,
alt. Oldenburg i. Gr.,
Johannisstraße 1 II.

Gesucht zum 1. Aug. junges Mädchen

für Haushalt und
Büfett.
Hotel Kaiserhof.
Gesucht auf mögl. bald
ein einfaches
junges Mädchen

oder Mädchen für kleinen
Privatshaushalt auf dem
Lande. Angebote unter
S. E. 660 an die Ge-
schäftsstelle dies. Blattes.

Suche für unsern Haus-
halt ein sauberes, nicht zu
junges
Mädchen.
Frau A. Reents,
Wilhelmshaven,
Bionstraße 140.

Gesucht zum baldigen
Antritt eine
Köchin,
die auch Hausarbeit über-
nimmt.
Gartenstraße 13.

Schreibrin,

welche die Schreibmaschine
und Stenographie voll-
ständig beherrscht und in
der Buchführung, praktische
Erklärung besitzt (keine
Anfängerin), zum sofortigen
Antritt, gesucht. Schrift-
liche Angebote mit Ge-
haltssforderung, sind zu rich-
ten an die

Antierzentrale,
Oldenburg i. Grob.,
Dierstraße 24,
Postfach 12.

Gesucht auf sofort ein
kleineres
Hausmädchen.
B. Schäfer, Verne.

Gesucht zum 1. Novbr.
ein tüchtiges,
ehrliches Mädchen,
nicht über 20 Jahren.
Jimmel, Schloßgarten.

Junges Mädchen

für meinen Eigenhaushalt
halb oder später gesucht.
Zweitmädchen vorhanden.
Markt 3 II.
Zum 1. September 1918
sucht ein Zweigezange-
neinlager in der Nähe von
Oldenburg eine
erfahrene Köchin
Angebote unter R. 3. 662
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

läg-
loger:
Bi-
turo J
Mar-
ansche
Befid
Fern-
Nr. 1

Mi

Z

feiter-
wäre
fes 41
geter
am 2
dem
Krieg
Bel
lmer
dung
um 2
3
berlein
broche
wurde
wolft
Über
die G
sofen
die 9
schenke
f e r n
erlebe
Mand
in das
höfch.
Sanda
abnim
wenn
brefre
mimm
erwerb
fogar
und 10
dieses;
zur in
Gelber
und 1
nicht i

das 4
erin i
das 3
wirfll
Nurfo
gegeni
Enten
f e l l
Namm
Motor
fielern
sekon
nisse
Kolom
es fra
oder o
Kriegs
keit g
suchen

berhlic
schädic
Juden

eben
23 e 1
im Fe
bon 2
all die
Ostasie
rika an
häter
sionen
alsdar
ergebe
größte
sche 4
und 1
dieses
wenn
Neula
U m e
Infeh
das W
den W
d o l l
Saba,